

Om bhūr bhuvah svah

Tat sa-vi-tur va-re-nyam

Bhar-go de-va-sya dhī-ma-hi

Dhi-yo yo nah pra-cho-da-yāth

Aussprache: Im Sanskrit ist die korrekte Längenaussprache eines Vokals sehr wichtig, weil davon die Sinnbedeutung des Wortes abhängt. e und o werden immer lang ausgesprochen, ā, ī, ū sind lang - a, i, u kurz. / j = dsch, weich, stimmhaft / jay = dschei / y = j / v = w /ch = tsch, stimmlos / sh = sch, stimmlos / k = weiches k gegen gg / bh, dh = aspiriert mit hörbarem h / d, t, p = unaspiriert, trocken

Freie Übersetzung des Gāyatrī-Mantras:

Lasst uns über das OM, jenen Urlaut / Ton als Grundlage der Schöpfung, meditieren, aus dem die drei Bereiche, das Grobe-Irdische (bhūr), das Feinere-Ätherische (bhuvah) und das Feinste-Himmlische (svah) hervorgegangen sind.

Lasst uns das höchste, unbeschreibliche, göttliche Sein (tat) verehren (varenyam), die schöpferische, lebensspendende Kraft, die sich auch in der Sonne (savitri) kundtut. Lasst uns über das strahlende Licht, den Glanz (bhargo) Gottes (devasya) meditieren (dhīmahī), welches alles Dunkel und alle Unwissenheit wandelt. Oh Gott, wir bitten Dich inständig, lass Dein Licht unseren (nah) Geist, Verstand, Intellekt (dhi) erhellen (prachodayāth).

Das Gāyatrī-Mantra ist bereits in den Rigveda, einer Schrift mit Sanskrithymnen aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. festgehalten. Es wird von vielen als eines der zentralen Mantrien angesehen. Lange Zeit war es allerdings fast nur Initiationszeremonien hochkastiger junger Männer vorbehalten. Erst durch verschiedene Reformbewegungen wurde es Kulturgut für alle unabhängig von Geschlecht und Kaste.

Gāyatrī Mantra - Om bhūr bhuvah svah Indien, mündlich überliefert auf der Schweibenalp